

Angaben zum Studium/Praktikum

Studienfächer o. Vorhaben (z.B. Fachkurs)	Psychologie
Zielland/ Stadt	Amiens, Frankreich
Gastinstitution	Université de Picardie Jules Verne
Aufenthaltszeitraum (mm/jjjj bis mm/jjjj)	09/2015 bis 06/2016

Antworten Sie auf die Fragen jeweils bitte im Fließtext.

Was waren Ihre persönlichen und akademischen Beweggründe für den Auslandsaufenthalt?

Ich interessierte mich schon lange für Fremdsprachen, andere Länder und fremde Kulturen. Besonders für Frankreich habe ich seit einem Schüleraustausch in der 10. Klasse ein besonderes Interesse. Französisch lerne ich seit der 6. Klasse, d.h. ich konnte es ausreichend gut um mich dort zurechtzufinden und sogar zu studieren. Der Antrieb bestand für mich darin, meine Französischkenntnisse zu perfektionieren und nicht nur Alltagskommunikation zu verbessern sondern vor allem auch sich im beruflichen Umfeld ausdrücken zu können. Die Motivation bestand für mich darin gut genug Französisch zu sprechen um später eventuell in einem französischsprachigen Land zu arbeiten. Durch den Aufenthalt in Frankreich wollte ich das nötige Fachvokabular lernen sowie die gängigen Theorien lernen. Außerdem interessierte mich ob und wie sich die Lehre und Forschung in Frankreich von der in Deutschland unterscheiden.

Wie haben sich Ihre Vorbereitungen gestaltet? Worauf ist besonders zu achten? (Bewerbung an der Hochschule/Institution; Organisation des Visums, Flugs sowie der Unterkunft; Krankenversicherung; Kosten)

Für mich war von Anfang an klar, dass ich ein Auslandssemester machen wollte. Deshalb habe ich bereits bei der Auswahl des Studienortes nach Partnerschaften mit ausländischen Universitäten geschaut. Bereits im ersten Semester habe ich mich über die genauen Partnerschaften für meine Fachrichtung an meiner Universität informiert. Die Entscheidung viel aufgrund des besonderen Interesses schnell für Frankreich. Zunächst erfolgte die Bewerbung beim Fachkoordinator, dann die Bewerbung bei der UPJV in Frankreich. Sobald man von der eigenen Uni ausgewählt wurde ist die Bewerbung in Frankreich fast nur noch Formsache. Wichtig ist bei der Bewerbung in Frankreich am besten gleich den Antrag fürs Wohnheim mitzuschicken, falls man einen Platz im Wohnheim haben möchte. Dieser Antrag ist ziemlich umfangreich, aber wird bei ausländischen Studierenden meist berücksichtigt. Falls man in einer WG wohnen möchte, sollte man rechtzeitig anfangen zu suchen, denn in Amiens ist die Nachfrage sehr hoch. Wohnen in der WG hat den Vorteil, dass man näher im Zentrum wohnt und Kontakt zu Franzosen hat. Die meisten Wohnheime sowie der Campus liegen außerhalb des Stadtzentrums, Deshalb sollte man sich vorher informieren, ob das Institut in der Innenstadt oder am Campus liegt. Nächstes Jahr soll aber der Großteil vom Campus auch in die Innenstadt ziehen. Da die meisten ausländischen Studenten im Wohnheim untergebracht waren, kannten sie sich gegenseitig oder ihre ganze Etage, man kann also auch im Wohnheim viele Kontakte schließen. Man kann als ausländischer Student Wohngeld CAF beantragen. Bei den Kommilitonen hat dieser Vorgang jedoch sehr lange gedauert und führte nur teilweise zum Erfolg. Auch für den Antrag von Auslandsbafög sollte man zeitig stellen, da die Beantragung lange dauert.

Welche Erfahrungen haben Sie bei Ihrem Auslandsstudium/-praktikum gemacht?

(Bedingungen der Hochschule/Institution; belegte Kurse und Prüfungen; Tagungen; Workshops)

Als ich im September angekommen bin, gab es zuerst eine Einführungswoche organisiert vom ESN Erasmus Student Network zum Zurechtfinden an der Uni, in Amiens und in Frankreich. Das war sehr hilfreich und eine gute Gelegenheit andere Austauschstudenten kennenzulernen. Der Großteil kommt nimmt am Erasmusprogramm teil und kommt aus Europa, aber auch Studenten aus China, USA oder Kolumbien sind vertreten. Die meisten Austauschstudenten studieren Sprachwissenschaften vor allem Französisch, in Natur- oder Geisteswissenschaften oder Jura oder Wirtschaft gab es wenige Austauschstudenten. Den Vorlesungen auf Französisch zu folgen war zu Beginn trotz guter Französischkenntnisse nicht leicht, da die Dozenten Diktate halten und ihren Kurs wenig durch Präsentationen oder Lehrbücher unterstützen. Gleichzeitiges Verstehen, Erfassen und Mitschreiben war am Anfang sehr anstrengend wurde aber nach einem Monat besser. Am Anfang habe ich die Notizen beim Vorder- oder Nebenmann abgeschrieben, weil es so schnell ging. Dafür war es sehr von Vorteil, dass die französischen Studenten fast wörtlich die Vorlesung mitschreiben. Recht schnell lernt man zu selektieren und muss nur noch gelegentlich wegen der richtigen Rechtschreibung nachschauen. Der Unterricht ist stark strukturiert und frontal. Mitarbeit im Seminar ist durch die hohe Studentenzahl schwierig, deshalb Seminar meist auch frontal.

Insgesamt überrascht hat mich die hohe Zahl der Studenten. Im ersten Jahr Psychologie waren über 400 Studenten eingeschrieben. Das macht 16 Seminargruppen zu je 30 Personen. Zum zweiten Jahr reduziert sich die Zahl um die Hälfte. In Frankreich werden alle Bewerber zum Studium im ersten Jahr zugelassen, die Selektion findet dann meist im Laufe des ersten Jahres der Licence oder im Master statt. In Psychologie findet der Concours zwischen dem ersten und zweiten Masterjahr statt. Ich habe in Frankreich vor allem klinische Fächer belegt, da ich diese noch nicht hatte in Deutschland absolviert hatte. Die Fächer klinische Psychologie und Psychopathologie werden in Frankreich seit dem erstem Jahr gelehrt, was ich sehr gut finde. Sie sind in Frankreich aber sehr stark psychoanalytisch orientiert, wohingegen in Deutschland der kognitiv behaviorale Ansatz dominiert und die Psychoanalyse nur noch wenig Bedeutung findet. Die Beschäftigung mit diesen Themen war jedoch interessant.

Daneben habe ich einige Fächer wie Entwicklungspsychologie und kognitive Psychologie belegt, die ich in Deutschland zwar schon gemacht habe, die mich aber interessieren und aufgrund meiner Vorkenntnisse gut zu verstehen waren. Diese Fächer waren inhaltlich sehr nah an dem was in Deutschland auch gelehrt wurde.

Aufgrund des unterschiedlichen Aufbaus des Studiums in Frankreich und Deutschland habe ich die in Frankreich gelehrt Fächer schon in Deutschland belegt und die Fächer, die in Deutschland noch fehlen existieren nicht in der geforderten Form in Frankreich. Das einzige Fach (klinische Psychologie) wird durch die unterschiedliche Ausrichtung auch noch nicht mal anerkannt. Das macht die Anerkennung der Studienleistungen schwierig bis unmöglich. Auch andere Austauschstudenten der Sprachwissenschaften oder Wirtschaft sind von der Nichtanerkennung von Studienleistungen betroffen. Aufgrund dieses Problems werde ich das Jahr in Deutschland wiederholen und ein Jahr länger studieren.

Inwieweit sind Sie mit den sprachlichen Voraussetzungen vor Ort zu Recht gekommen?

(z.B. Angebote von Sprachkursen, Arbeitssprache vor Ort, Kommunikation vor Ort)

Da ich schon vor dem Aufenthalt gute Französischkenntnisse hatte, fiel mir die Anpassung leicht. Der erste Monat war am schwierigsten, besonders wenn Personen schnell oder undeutlich sprachen. Nachdem man sich etwas eingehört hatte, hat sich das Hörverstehen schnell deutlich gebessert. Alltagskommunikation wie einkaufen war schnell gemeistert.

In Amiens wird ein Kurs FLE (Français langue étrangère) angeboten, also Französisch als Fremdsprache. Der Kurs ist in Sprachunterricht (vorwiegend Grammatik) und Zivilisation geteilt. Der Grammatikteil war für mich größtenteils Wiederholung, der Zivilisationsteil war sehr interessant, vor allem, da die Dozenten auch aktuelle Themen wie die Attentate oder die Streiks gegen die Arbeitsmarktreform eingegangen sind. Den Psychologievorlesungen auf Französisch zu folgen war zu Beginn trotz guter Französischkenntnisse nicht leicht, da die Dozenten Diktate halten und ihren Kurs wenig durch Präsentationen oder Lehrbücher unterstützen. Gleichzeitiges Verstehen, Erfassen und Mitschreiben war am Anfang sehr anstrengend wurde aber nach einem Monat besser.

Grundkenntnisse sind notwendig und wurden ja auch vorausgesetzt. Schon der Anfängersprachkurs findet auf Französisch statt und die Franzosen mögen allgemein kein Englisch. Man kann aber auch am Programm teilnehmen, wenn man noch nicht so gut Französisch kann, schließlich ist der Austausch ja dazu da es zu lernen. Solange man bereit ist die Sprache zu lernen oder zu verbessern reicht das. Der Rest kommt durch täglichen Umgang mit der Sprache von allein. Auch die Studenten die am Anfang Schwierigkeiten hatten, machten schnell Fortschritte und konnten sich verständlich machen. Die Dozenten können wegen der hohen Studentenzahl in Vorlesung oder Seminaren zwar nicht Rücksicht nehmen, sind nach der Vorlesung oder in vereinbarten Terminen gern bereit Fragen zu beantworten oder auf Schwierigkeiten einzugehen. Auch bei Prüfungen nehmen die Dozenten Rücksicht und berücksichtigen, dass man kein Muttersprachler ist.

Welche persönlichen Eindrücke bleiben von Ihrem Aufenthalt und wie bewerten Sie diesen? (Alltag vor Ort; Mentalität; prägende Erlebnisse; Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?)

An das alltägliche Leben in Frankreich habe ich mich schnell gewöhnt, da die kulturellen Unterschiede nicht so groß sind. An einige kulturelle Aspekte wie die französische Küche habe ich mich schnell gewöhnt und das ganze Jahr davon profitiert. In Amiens gibt es viele kleine Bäckereien und Pâtisseries mit hervorragender Backware.

Nach wenigen Wochen stellte Alltagskommunikation wie einkaufen kein Problem mehr da. Mein Hörverständnis hat sich durch den ständigen Kontakt mit Muttersprachlern schnell verbessert und mittlerweile muss ich nur noch selten nachfragen.

Den Kontakt zu den französischen Studenten herzustellen fand ich schwierig, da ich als Austauschstudent immer eine Sonderposition hatte, nicht alle ihre Veranstaltungen besucht habe, sondern nur einen Teil und aus unterschiedlichen Jahren. Außerdem waren die Franzosen schon fest in Gruppen zusammen und es war schwierig diese zu durchbrechen. Besonders gefreut hat mich der Zusammenhalt zwischen den Erasmusstudenten. Es gab viele vom ESN organisierte Events und man konnte viel gemeinsam unternehmen.

Durch den Kontakt mit anderen Austauschstudenten habe ich auch ein paar Worte in anderen Sprachen gelernt. Damit ist die Basis für die nächste Reise gelegt. Die Kontakte zu anderen Austauschstudenten aus Europa freuen mich sehr und dauern hoffentlich an. Sie sind das wofür Erasmus für mich steht: für zusammenkommen, sich kennenlernen und austauschen, voneinander und miteinander lernen, vernetzen und vernetzt bleiben.

Ich bin sehr froh, dass ich für zehn Monate in Frankreich gelebt und studiert habe. Ich konnte meine Französischkenntnisse verbessern, habe fachlich neues gelernt und Freundschaften mit Menschen aus der ganzen Welt geschlossen.

Welche praktischen Tipps würden Sie zukünftigen Studierenden für Ihren Auslandsaufenthalt geben? (z.B. zu Zeitpunkt, Finanzierung, sprachliche Vorbereitung, ...)

Ich empfehle den weiterführenden Sprachkurs der in Amiens auf Französisch in verschiedenen Niveaus angeboten wird und der sowohl Sprache als auch Gesellschaftkunde beinhaltet. Ich fand vor allem den gesellschaftskundlichen Teil interessant, wegen der Einbeziehung aktueller Themen. Ich empfehle den Sprachkurs auch, weil er eine Verbindung zu den anderen Austauschstudenten ist und man diese sonst selten sieht, da es nur wenige in Psychologie gibt.

Fürs Budget finanzielle Unterstützung rechtzeitig beantragen: Auslandsbafög, französisches Wohngeld CAF, Stipendium des Deutsch-französischen Jugendwerkes.

Ich empfehle auch Zeit und Geld für Reisen durch das Land einzuplanen. An Tagesausflügen aber auch längeren Reisen haben oft auch andere Austauschstudenten Interesse, also vorher mal erkundigen und gegebenenfalls in kleinen Gruppen verreisen. Macht mehr Spaß und ist eventuell günstiger. Es ist auch günstiger Reisen vorher zu planen, denn kurzfristige Zugtickets der SNCF sind sehr teuer. Für Ausflüge ist Amiens sehr zentral gelegen, da man in wenigen Stunden in Paris, Brüssel, Lille, Amsterdam oder London ist.

Wir würden uns freuen, wenn Sie dem Bericht 1-2 Fotos hinzufügen (per Email).

Bitte wählen Sie ausschließlich Fotografien aus, an denen Sie die Urheberrechte besitzen und die die Persönlichkeitsrechte abgebildeter Personen nicht verletzen. Mit Ihrer Fotoauswahl erklären Sie sich damit einverstanden, dass das International Office der Universität Greifswald diese Fotos zum Zweck der Öffentlichkeitsarbeit nutzt und veröffentlichen darf.